

# Lerntext Hanf

Roland Heynkes, 23.10.2017

## Hanf ist eine ökologisch besonders wertvolle uralte Nutzpflanze

Hanf oder Cannabis heißt eine Pflanzen-Gattung in der Familie der Hanfgewächse. Hanf zählt seit weit mehr als 5000 Jahren zu den wertvollsten Nutz- und Heilpflanzen der Menschheit. Von der Wurzel bis zu den Blüten gibt es keinen Teil der Hanf-Pflanze, aus dem man nicht für den Menschen sehr nützliche Produkte herstellen kann. Außerdem produzieren Hanf-Pflanzen mehr Biomasse als jede andere heimische Nutzpflanze, denn sie können vier Meter hoch werden. Weil sie so schnell und üppig wachsen, lassen sie schon nach wenigen Tagen so wenig Licht durch, dass andere Pflanzen (sogenannte Unkräuter) auf Hanf-Feldern keine Chance haben. Dadurch wird auf einem Hanf-Feld der Boden vor Austrocknung und Erosion durch Hitze und Wind geschützt. Da Hanf-Pflanzen äußerst Schädlingsresistent sind, werden beim Anbau von Hanf keinerlei Pestizide benötigt. Indirekt spart das auch Energie, weil die Produktion, der Transport und die Anwendung von Pestiziden viel Energie verbrauchen. Für den Hanf-Anbau müssen Bauern kein teures Saatgut kaufen, denn sie können es leicht selber züchten.



Cannabis sativa in der Flora von Deutschland, Österreich und der Schweiz (1885) von Prof. Dr. Otto Wilhelm Thomé, eingescannt von Kurt Stüber für die Biolib, GNU-Lizenz für freie Dokumentation

Die [Hanf-Pflanze](#) treibt ihre [Wurzeln](#) bis zu 140 cm tief in den [Boden](#). Dadurch lockern [Hanf-Pflanzen](#) die Erde auf, düngen sie mit abgestorbenen [Wurzeln](#) nachhaltig und halten sie fest. Im Gegensatz zu anderen [Kulturpflanzen](#) und dem in in dieser Hinsicht besonders schädlichen Mais-Anbau verbessert der Anbau von [Hanf](#) daher die Bodenfruchtbarkeit und ist auch auf sehr schlechten [Böden](#) möglich. Schon beim Anbau ist daher die Ökobilanz der [Nutzpflanze Hanf](#) unschlagbar. Umso bedauerlicher ist darum, dass ein [fanatischer und krimineller Rassist im Dienst der US-Regierung mit verlogener Propaganda ein weltweites Verbot des Hanf-Anbaus](#) und sogar der medizinischen Nutzung von [Hanf-Produkten](#) durchsetzen konnte.

[Männliche Hanf-Blüten](#) lassen ihren [Pollen](#) einfach durch den Wind zu den [weiblichen Blüten](#) transportieren. Das von unserer konventionellen [Landwirtschaft](#) verschuldete große [Insektensterben](#) ist daher für [Hanf-Bauern](#) kein Problem. [Hanf-Anbau](#) ist gut für die [Insekten](#), weil er ohne Gift auskommt und weil sich [Insekten](#) von dem [Pollen](#) ernähren, den die [männlichen Hanf-Blüten](#) produzieren. Nur auf [Nektar](#) müssen die [Insekten](#) bei [Hanf-Pflanzen](#) verzichten und rein [weibliche Blüten](#) bringen ihnen natürlich gar nichts.

### **Hanf-Anbau und Nutzung**

Viel schwieriger als [Zucht](#) und Anbau sind das Ernten und die Verarbeitung von [Hanf](#). Das beginnt schon damit, dass ursprünglich die allermeisten [Hanf-Pflanzen](#) alter [Sorten](#) entweder nur in [Trauben](#) angeordnete [weibliche](#) oder ausschließlich lose in [Rispen](#) angeordnete [männliche Blüten](#) bildeten. Das war ein Problem, weil [männliche Hanf-Pflanzen](#) viel kleiner bleiben und dafür früher reif sind. Deshalb müsste man eigentlich zweimal ernten, was aber arbeitsintensiv und daher heute in Europa unwirtschaftlich ist. Aus den wenigen schon immer vorkommenden [Zwitter-Pflanzen](#) züchtete man deshalb neue Zuchtlinien mit [weiblichen](#) und [männlichen Blüten](#) an jeder [Pflanze](#). Weil legaler [Hanf-Anbau](#) in Europa hauptsächlich für die Faser-[Produktion](#) erfolgt, wachsen auf europäischen Feldern heute fast nur noch [Hanf-Sorten](#), bei denen alle [Pflanzen Zwitter](#) sind und daher alle gleich wachsen. Allerdings sind diese [Sorten](#) viel weniger produktiv.



[anonym](#), [GNU-Lizenz für freie Dokumentation](#)

Schwierig ist auch die maschinelle Verarbeitung der geernteten [Pflanzen](#). Dafür sind aber auch die [Eigenschaften](#) aus [Hanf](#)-Fasern gefertigter [Produkte](#) bemerkenswert. Im Mittelalter wäre ohne die

besondere Zugfestigkeit der [Hanffasern](#) die Herstellung der englischen Langbögen nicht möglich gewesen, die aufgrund ihrer extremen Durchschlagskraft das Zeitalter der Ritter beendeten. Aufgrund der besonderen Haltbarkeit von [Hanf-Papier](#) sind Gutenberg-Bibeln von 1455 und die amerikanische Unabhängigkeitserklärung von 1776 bis heute erhalten. [Hanfseile](#) und Segeltuch aus [Hanf](#) sind besonders widerstandsfähig gegenüber Salzwasser und nehmen weniger Wasser auf als beispielsweise Baumwolle, die bei Regen viel zu schwer wird. Und im Gegensatz zu Flachsleinen verrottet nasser [Hanf](#) nicht. Deshalb war [Hanf](#) nicht nur bis zur Erfindung von Kunststoffen unentbehrlich für die Herstellung von Segeln und Kleidung, sondern bis heute verwenden Installateure [Hanf](#) zur Abdichtung von Schraubverbindungen zwischen Wasserrohren. Inzwischen können europäische Bauern bei weitem nicht den Bedarf decken, weil so viele europäische Unternehmen [Hanf](#) als Basis für Baumaterial, Farben, Lacke, Waschmittel, Shampoo, Papier und vieles mehr verarbeiten.



[anonym](#), [GNU-Lizenz für freie Dokumentation](#)

Hanf ist auch eine [Ölpflanze](#). Aufgrund ihres hohen [Fettgehaltes](#) werden Hanf-[Samen](#) gerne Futtermitteln beigemischt. Das macht sie auch interessant als [Nahrungs-Pflanze](#).

### **Hanf kann Medizin und Drogen liefern**

Traditionell galt aber das Interesse an [Hanf-Öl](#) eher den darin enthaltenen Cannabinoiden, Terpenoiden und anderen flüchtigen [Substanzen](#). [Hanf-Öl](#) wird fast ausschließlich von haarähnlichen [Strukturen](#) auf den [Kelchblättern](#) und Tragblättern [weiblicher Blüten](#) produziert. Die getrockneten, meist zerkleinerten harzhaltigen Blütentrauben und blütennahen, kleinen [Blätter](#) der [weiblichen Pflanze](#) werden nach dem Trocknen zu umgangssprachlich Gras genanntem [Marihuana](#). Das aus den [weiblichen Blüten extrahierte](#) Harz wird zu [Haschisch](#) oder [Haschisch-Öl](#) weiterverarbeitet. In Deutschland ist [Cannabis](#) die am häufigsten konsumierte illegale [Droge](#). Hauptverantwortlich für die Wirkung als [Droge](#) sind das Cannabinoid Tetrahydrocannabinol ([THC](#)) und Cannabidiol (CBD).

[THC](#) beeinflusst unter anderem das [Zentralnervensystem](#) des Menschen. Es wirkt entspannend, beruhigend und hilft gegen Brechreiz. Diese Wirkungen zeigen schon, dass [THC](#) nicht nur als weiche [Droge](#), sondern auch als Wirkstoff von [Medikamenten](#) interessant ist. Die [Hanf-Pflanze](#) ist von Natur aus auch eine eigentlich unverzichtbare Heilpflanze, auf die z.B. Menschen mit starken Dauerschmerzen dringend angewiesen sind. Viel zu lange haben aber Politiker fast nur die Bedeutung als [Droge](#) beachtet und die medizinische Wirkung ignoriert. Von den Züchtern hat man deshalb verlangt, dass sie für die [Produktion](#) von [Hanffasern](#) [Pflanzen](#) züchteten, die lediglich minimale Mengen des Wirkstoffs [THC](#) enthalten.

Einen vernünftigen Grund für die [ökologisch](#) nicht zu verantwortenden Anbauverbote gibt es daher schon lange nicht mehr. Der Anbau etlicher [Hanf-Sorten](#) mit sehr geringer [THC-Produktion](#) ist längst wieder erlaubt. Für die Herstellung von [Medikamenten](#) braucht man aber auch [Hanf-Pflanzen](#) mit hohen [Konzentrationen](#) medizinisch wirksamer [Substanzen](#). Weil deren [Produktion](#) und Besitz trotz ihrer verglichen mit den legalen [Drogen](#) Alkohol und Tabak geringen Gefährlichkeit verboten sind, lässt sich mit illegalem [Cannabis](#)-Anbau immer noch viel Geld verdienen, was wiederum kriminelle Menschen anlockt. Es wäre klüger, einen kontrollierten legalen [Cannabis](#)-Anbau zu fördern. Vor allem aber ist es unmenschlich und verantwortungslos, dass die Kriminalisierung von Anbau und Vertrieb medizinisch wirksamer [Cannabis-Pflanzen](#) leidenden Patienten den Zugang zu [Hanf-Medikamenten](#) in Deutschland bis heute massiv erschwert bzw. verteuert.

Beschreibungen harntreibender, Blutungen stillender, abschwellender oder entgiftender sowie [Sehnenzerrungen](#), Hautausschläge, Entzündungen, Gicht, Verbrennungen, akute und [chronische](#) Schmerzen lindernder Wirkungen aus [Cannabis-Wurzeln](#) hergestellter Breie, Sude, Säfte oder Scheiben nach Geburten, bei Prellungen, Knochenbrüchen, Operationen, Unfällen, [Krankheiten](#) oder Skorpionstichen gehören zu den ältesten schriftlichen Überlieferungen der Menschheit überhaupt. Im 18. Jahrhundert empfahlen Ärzte [Hanf-Wurzeln](#) außerdem zur Behandlung Ischias, Hüftgelenkschmerzen, Inkontinenz und Geschlechtskrankheiten. In Argentinien wurden [Cannabis-Wurzeln](#) traditionell zur Behandlung von Fieber, Durchfall und Magenleiden angewendet. Heute gibt es [Hanf-Wurzel-Präparate](#) als Bodylotions, Salben, Lippenbalsame, Massage-[Öle](#) oder Sprays, die bei Psoriasis, Ekzeme, Arthritis, Gelenkschmerzen und Fibromyalgie helfen sollen. [Hanf-Wurzeln](#) enthalten geringe Mengen von Terpenen, Alkaloiden und diversen anderen [sekundären](#) Pflanzenstoffen. Darunter auch das antioxidative und anscheinend die [Leber](#) schützende Friedelin, das in Studien Antitumor-[Effekte](#) zeigende Epifriedelinol und mehrere mutmaßlich [Krebszellen](#) in den Selbstmord treibende [Ketone](#) aus pentazyklischen Triterpenen. Außerdem sollen sie Entzündungen, Schmerzen und bakterielle Infektionen lindern sowie harntreibende und das Immunsystem beeinflussende [Eigenschaften](#) haben. Die beiden überall in der [Hanf-Pflanze](#) gefundenen Alkaloide Piperidin und Pyrrolidin können in hohen Dosierungen stark toxisch wirken, doch in kleineren Dosierungen besitzen sie nachweislich verschiedene Heilwirkungen und werden für die Herstellung verschiedener [Medikamente](#) verwendet. Als Kandidaten für möglicherweise medizinische relevante Inhaltsstoffe fand man in [Hanf-Pflanzen](#) außerdem in kleinen Mengen Cholin und Atropin.

Gut dokumentiert und nachgewiesen ist die Wirksamkeit des [Cannabis](#) in der Schmerztherapie, bei multipler Sklerose, Übelkeit, Erbrechen sowie [chronischer](#) Schwäche von Herz oder [Lunge](#). Viele Studien weisen auf das arzneiliche [Potential](#) von medizinischem [Cannabis](#) bei gewissen Krebsformen, psychiatrischen Symptomen (z. B. Schlafstörungen, Angststörungen, ADHS, bipolare Störungen, schizophrene Psychosen, endogene [Depressionen](#)), entzündlichen Schmerzsyndromen (z. B. Colitis ulcerosa, Arthritis), sowie bei [Autoimmunkrankheiten](#) (z. B. Morbus Crohn) hin. Die Erforschung medizinischer Wirkungen von [Cannabis](#)-Wirkstoffen steht aber erst am Anfang. Möglicherweise erhöht [Cannabis](#)-Konsum das Risiko, an einer Schizophrenie zu erkranken. In hohen Dosierungen oder zu häufigem Genuss können die [Hanf](#)-Alkaloide die Magenschleimhaut reizen und insbesondere Pyrrolidin und Piperidin Reizungen der Haut, der Schleimhäute und der [Lungen](#) hervorrufen und sogar [Leber](#)vergiftungen verursachen.